

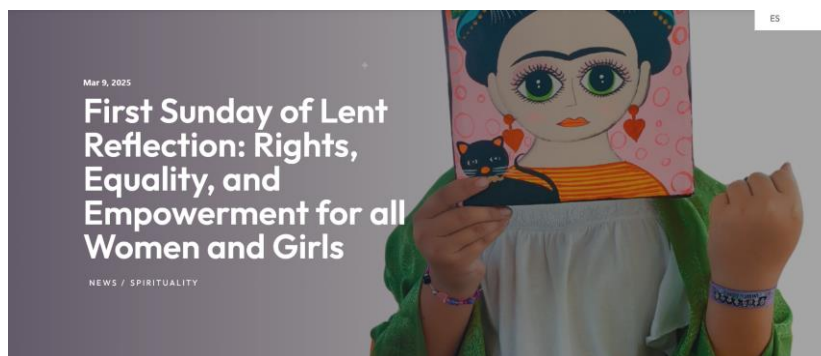
Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten Newsletter März 2025



Oft bekannt als Schwestern vom Guten Hirten, sind wir eine Nichtregierungsorganisation mit besonderem Beraterstatus beim ECOSOC der Vereinten Nationen in 68 Ländern vertreten, wo unsere Schwestern und Partner in der Mission daran arbeiten, das Leben von Mädchen, Frauen und Kindern zu stärken, ihre Rechte zu wahren und ihre Würde wiederherzustellen.

"Vertieft die schwesterliche Einheit, die unsere Gründungen gerettet hat"

Heilige Maria Euphasia



Erster Sonntag der Fastenzeit Besinnung: Rechte, Gleichberechtigung und Ermächtigung für alle Frauen und Mädchen

Zu Beginn der Fastenzeit - einer Zeit der Erneuerung und Verwandlung - denken wir darüber nach, wie die Worte und Taten von Papst Franziskus durch das Handeln, Eintreten und Beten in unserer Mission vom Guten Hirten zum Ausdruck kommen.

Papst Franziskus hat sich unermüdlich für die Würde und Rechte von Frauen und Mädchen eingesetzt und Diskriminierung, Ausbeutung und fehlende Bildungschancen verurteilt. In Fratelli Tutti ruft der Papst zu einer Welt auf, in der jede Frau und jedes Mädchen in Würde und mit Chancen aufwachsen kann. Seine Lehren erinnern uns daran, dass Rechte, Gleichberechtigung und Befähigung wesentliche Ausdrucksformen unseres Glaubens sind - eine Vision, die in unserer weltweiten Mission ihren Widerhall findet.

Unsere Frau von der Liebe des Guten Hirten nimmt eine klare Position zum Thema Mädchen ein, in der wir anerkennen, dass viele Mädchen von Geburt an mit Hindernissen konfrontiert sind, die ihr Potenzial einschränken. Sie werden früh verheiratet, ihnen wird Bildung verweigert, sie werden gehandelt und sind verschiedenen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt.

Diese Ungerechtigkeiten, die tief in patriarchalischen Systemen verwurzelt sind, erfordern dringend unsere Aufmerksamkeit und unser Handeln.

Ein Aufruf zum Handeln

In dieser Fastenzeit sollten wir uns verpflichten, uns für Rechte, Gleichberechtigung und Befähigung einzusetzen. So wie Jesus, der Gute Hirte, die Ausgegrenzten aufrichtete, indem er soziale Normen durchbrach, um den Wert der Schwachen und derer, die am Rande der Gesellschaft stehen, zu bekräftigen, sind auch wir aufgerufen, Werkzeuge des Wandels zu sein und uns für die Stärkung des Lebens, die Wahrung der Rechte und die Wiederherstellung der Würde jeder Frau und jedes Mädchens, die sich in Not befinden, einzusetzen.

In dieser Woche, in der wir den Internationalen Frauentag begehen, wollen wir uns daran erinnern, dass es beim Fasten nicht einfach nur darum geht, „etwas aufzugeben“, sondern darum, geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit abzulehnen, Ungleichheit zu bekämpfen und konkrete Schritte zur persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung und Veränderung zu unternehmen.

Ob durch Fürsprache, Bildung oder Gebet, jeder von uns hat eine Rolle in diesem ständigen Kampf für Geschlechtergerechtigkeit zu spielen, um eine Welt zu schaffen, in der niemand zurückgelassen wird.



Zweiter Sonntag der Fastenzeit Besinnung: Die Wiederherstellung der Würde von Mädchen und Frauen in der Prostitution

Während wir durch die Fastenzeit gehen, denken wir darüber nach, wie die Worte und Taten von Papst Franziskus durch unsere Mission vom Guten Hirten zum Ausdruck kommen und laden Sie zu Aktionen, Fürsprache oder Gebet ein. In dieser Woche richtet sich unser Fokus auf Mädchen und Frauen, die in der Prostitution gefangen sind - eine tief verwurzelte Form von Gewalt und moderner Sklaverei, die die Würde und den Wert des menschlichen Lebens leugnet. In Evangelii Gaudium (2013) prangert Papst Franziskus Prostitution als eine Form von Gewalt und Unterdrückung an. Er hat Prostitution wiederholt als keine Wahl, sondern als

Folge von Ausbeutung, Armut und Zwang beschrieben und zu dringendem Handeln gegen dieses "schändliche Verbrechen" aufgerufen, das Menschen entmenschlicht.

Unsere Frau von der Liebe des Guten Hirten nimmt eine klare Position zu Mädchen und Frauen in der Prostitution ein und erklärt, dass diese niemals mit dem Konzept der menschenwürdigen Arbeit in Einklang zu bringen ist und nicht als akzeptable Arbeitspraxis behandelt werden darf. Stattdessen müssen diese Mädchen und Frauen als Opfer von Ausbeutung betrachtet werden, die Unterstützung und die Möglichkeit verdienen, durch Heilung, Befähigung und Wiedereingliederung in ein Leben in Freiheit einzutreten.

Ein Aufruf zum Handeln

In dieser Fastenzeit wollen wir uns für eine Gesellschaft ohne Prostitution einsetzen. Indem wir uns mit diesen Mädchen und Frauen solidarisieren, spiegeln wir den Geist und das Handeln Jesu, des Guten Hirten, wider, der sich gegen die gesellschaftlichen Normen seiner Zeit stellte, indem er Hoffnung, Erlösung und Möglichkeiten für einen neuen Lebensweg anbot.

Auf der 69. Tagung der Kommission für die Rechtsstellung der Frau, die derzeit bei den Vereinten Nationen in New York stattfindet (10. bis 21. März 2025), steht unser Team von Good Shepherd International Justice and Peace (GSIJP) an der Seite globaler Fürsprecher, die sich für die Rechte und die Würde von Mädchen und Frauen überall einsetzen. Als Unterzeichner der Peking+30-Verpflichtung für Überlebende erneuert GSIJP im Namen der Kongregation unser Engagement für Überlebende als globale Verbündete gegen das ausbeuterische System der Prostitution.

Was werden Sie heute tun, um ein Instrument des Wandels zu sein?



Dritter Fastensonntag Besinnung: Die Bewahrung der Schöpfung ist untrennbar mit der Gerechtigkeit verbunden

Auf unserem Weg durch die Fastenzeit sind wir aufgerufen, über unsere Beziehung zur Schöpfung nachzudenken und unser Engagement für die Grundsätze der Gerechtigkeit, des Friedens und der Sorge für die Schöpfung zu erneuern. Papst Franziskus ruft uns zu einer ökologischen Umkehr auf - einer Transformation des Herzens, die die Verbundenheit allen Lebens anerkennt und uns herausfordert, für unser gemeinsames Haus zu sorgen. In 'Laudato Si' (2015) fordert der Papst zum Handeln auf, um den Klimawandel zu bekämpfen, die biologische Vielfalt zu schützen und soziale Ungleichheiten zu beseitigen. Er hebt hervor, dass die Umweltzerstörung unverhältnismäßig viele Menschen betrifft, die von Armut betroffen sind, und ermutigt zu einem Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Unsere Frau von der Liebe des Guten Hirten nimmt eine klare Position zur Integralen Ökologie ein, die uns daran erinnert, dass wir Teil einer größeren Erdgemeinschaft sind und uns auffordert, in harmonischer Beziehung mit allen Lebensformen zu leben. Unsere Haltung drängt uns dazu, eine nachhaltige globale Gesellschaft zu schaffen, die in der Achtung der Natur, der Menschenrechte und der wirtschaftlichen Gerechtigkeit verwurzelt ist. Dieser Auftrag - der in unserem Aufruf zum Handeln für eine universelle Kultur der Gerechtigkeit bekräftigt wird - steht nicht nur im Einklang mit unserem Glauben, sondern ist auch von zentraler Bedeutung für das Überleben unseres Planeten.

Ein Aufruf zum Handeln

In dieser Fastenzeit wollen wir versuchen, die Verflechtung von Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsfragen wirklich zu verstehen. Viele der schwächsten Bevölkerungsgruppen der Welt sind die ersten, die unter den Folgen von Umweltschäden leiden. Nehmen wir zum Beispiel die unermüdlichen Bemühungen von Frauen in ländlichen Gemeinden - oft Hüterinnen der Umwelt - die unverhältnismäßig stark vom Klimawandel und der Ressourcenknappheit betroffen sind.

Gerechtigkeit erfordert, dass wir diese Stimmen stärken und uns für eine Politik einsetzen, die unseren Planeten schützt, faire Handelspraktiken fördert und Systeme in Frage stellt, die die Umweltzerstörung aufrechterhalten. Als Unterzeichnerin der Aktionsplattform von Laudato Si verpflichtet sich die Kongregation, sich mit der Ungerechtigkeit und dem Leid auseinanderzusetzen, die durch die Ausbeutung der Umwelt verursacht werden.

Überlegen Sie auf persönlicher Ebene, was Sie tun können, um sich mit anderen in kraftvollen Akten der Solidarität zusammenzuschließen. Selbst kleine Veränderungen in Ihrem Lebensstil - Abfallvermeidung, Ressourcenschonung oder die Wahl umweltfreundlicher Produkte - können eine große Wirkung entfalten.

Was werden Sie heute tun, um die Schöpfung Gottes durch Ihr Handeln zu ehren?



Vierter Fastensonntag Besinnung: Auf die Stimmen von Frauen und Mädchen hören, die Opfer von Menschenhandel wurden

Zum Abschluss des Women's History Month (Monat für die Geschichte der Frauen) in den USA sind wir in dieser Fastenzeit aufgerufen, nicht nur die unglaublichen Beiträge von Frauen zu feiern, sondern auch die Ungerechtigkeiten anzusprechen, denen sie weltweit immer noch ausgesetzt sind. Zu diesen Herausforderungen gehört der Frauen- und Mädchenhandel, der die Würde eines jeden Menschen aufs Schärfste verletzt. Es handelt sich um ein Verbrechen, das Menschen ihres Wertes beraubt und menschliches Leben in eine Ware verwandelt, die ausgebeutet wird.

In seiner diesjährigen Botschaft zum Internationalen Tag des Gebets und des Bewusstseins gegen den Menschenhandel betonte Papst Franziskus die verheerenden Auswirkungen des Menschenhandels auf Frauen und Mädchen, die den Großteil der Opfer ausmachen. Er sprach darüber, wie Jesus, der Gute Hirte, uns zuallererst lehrt, mit Nähe und Mitgefühl den Menschen zuzuhören, die von Menschenhandel betroffen sind, ihnen zu helfen, wieder auf die Beine zu kommen, und gemeinsam mit ihnen die besten Wege zu finden, andere zu befreien und Prävention zu betreiben.

Die klare Position der Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten zum Thema Menschenhandel legt den Schwerpunkt auf die Solidarität mit den Opfern durch traumainformierte Betreuung, ganzheitliche Genesungsprogramme und Befähigungsstrategien, die auf die Wiedereingliederung in die Gesellschaft abzielen. In Zusammenarbeit mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Kommunen setzen wir uns aktiv für eine Politik und Gesetzgebung ein, die den Menschenhandel verhindert, die Täter zur Rechenschaft zieht und die Strukturen abbaut, die die Ausbeutung aufrechterhalten.

Ein Aufruf zum Handeln

Jedes Opfer von Menschenhandel ist eine Geschichte von gestohlener Freiheit. Unsere Mission vom Guten Hirten setzt sich mutig für die Interessen der Opfer ein, leistet Aufklärungsarbeit und unterstützt sie direkt, um ihnen Gehör zu verschaffen und gleichzeitig die systemischen Wurzeln des Menschenhandels zu bekämpfen. Jeder Schritt in Richtung Gerechtigkeit stärkt die heilige Beziehung, die wir miteinander teilen.

Wir bitten Sie dringend, innezuhalten und sich zu fragen, welche konkreten Schritte Sie unternehmen können, um auf das Problem des Menschenhandels zu reagieren. Papst Franziskus nennt das Problem „eine offene Wunde am Körper der Menschheit“ und ruft zu einem gemeinsamen Handeln auf. Er erinnert uns daran, dass das Handeln zwar im Herzen beginnt, aber auch zu konkreten Taten führen muss.

Was können Sie in dieser Fastenzeit tun, um auf die Schreie derer zu hören, die Opfer von Menschenhandel geworden sind, und um denjenigen ihre Würde zurückzugeben, die sie verloren haben?

AFRIKA und der NAHE OSTEN



Konflikt in der Demokratischen Republik Kongo: Die Situation in Kolwezi und die Reaktion von Bon Pasteur

Von GSIF

Die humanitäre Lage in der Demokratischen Republik Kongo verschlechtert sich nach dem Fall von Goma und Bukavu, den jeweiligen Hauptstädten von Nord- und Süd-Kivu, weiter. Seit Jahren wird das Land von einem Kreislauf der Gewalt geplagt, insbesondere im Osten, wo die Ausbreitung bewaffneter Gruppen, ethnische Spannungen und der Wettbewerb um natürliche Ressourcen zu chronischer Instabilität geführt haben. Die jüngste Eskalation hat zum Tod von Tausenden von Menschen geführt und allein im Januar 400.000 Familien zur Flucht gezwungen. Diese weit verbreitete Vertreibung hat nicht nur Gemeinschaften entwurzelt, sondern auch zu schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen und -missbrauch, zunehmender wirtschaftlicher Instabilität und sozialem Elend geführt. Tausende von Familien - meist Frauen und Kinder - suchen Zuflucht in der Provinz Lualaba, wo unser lokaler Partner Bon Pasteur Kolwezi tätig ist. Sie kommen aus den am stärksten vom Konflikt betroffenen Gebieten in Nord-Kivu, Süd-Kivu und Ituri. Diese Familien sind mit kaum mehr als ihren Kleidern auf dem Rücken geflohen und haben ihre Häuser, ihren Lebensunterhalt und ihr Hab und Gut zurückgelassen. Nach ihrer Ankunft in Kolwezi haben sie weder eine dauerhafte Unterkunft noch ein Einkommen oder Zugang zur Grundversorgung. Viele sind gezwungen, in überfüllten Gasthaushalten zu wohnen, in denen die Ressourcen bereits knapp sind. Andere leben in Behelfsunterkünften oder auf der Straße. Da sie kaum oder gar keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen haben, steigt das Risiko von durch Wasser übertragenen Krankheiten.

Vor Ort hat unser lokaler Partner Bon Pasteur Kolwezi schnell gehandelt und Soforthilfe geleistet, indem er Lebensmittel, Hygienesets und sauberes Wasser an die Neuankömmlinge verteilt hat. Frauen und Kinder haben die Hauptlast des Krieges zu tragen und leiden unter Gewalt und schweren Menschenrechtsverletzungen. Um ihnen zu helfen, ihre Wunden zu heilen und sich wieder aufzubauen, hat Bon Pasteur psychologische Hilfe, Traumaberatung und medizinische Unterstützung geleistet. Da sie sich jedoch auf die langfristige Erholung konzentrieren, gehen ihre Bemühungen über die unmittelbare Nothilfe hinaus: Vertriebene Kinder wurden in die Bon-Pasteur-Schule integriert, wobei Schulmaterial, Uniformen und Lehrbücher finanziert wurden, während Frauen bei der Suche nach einkommensschaffenden Möglichkeiten durch kleine Geschäftsaktivitäten und Berufsausbildung unterstützt wurden. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Dienstleistungen stehen jedoch noch viele vertriebene Familien auf der Warteliste.

Rehema, eine Witwe aus Goma, ist eine von ihnen. Sie verlor ihren Mann an die Rebellen und war gezwungen, mit vier ihrer sechs Kinder aus ihrem Haus zu fliehen. Nach einer langen, anstrengenden und gefährlichen Reise in die Sicherheit wurden sie von einer einheimischen Familie in Kolwezi aufgenommen. Nach Monaten der Vertreibung konnten ihre Kinder dank der Unterstützung des Guten Hirten endlich wieder zur Schule gehen. Rehema ihrerseits nahm an einer Berufsausbildung als Schneiderin teil: Sie lernte, wie man handgefertigte Kleidung herstellt und gründete ihr eigenes Geschäft. Durch den Verkauf ihrer Produkte auf dem lokalen Markt fand sie einen Weg, finanziell stabil zu werden und ihre Kinder zu unterstützen, ohne auf externe Hilfe angewiesen zu sein. "Diese neu gewonnene Stabilität hat mir ein Gefühl von Unabhängigkeit und Würde gegeben, von dem ich dachte, ich hätte es für immer verloren, seit wir Goma verlassen haben".

Viele Familien wie die von Rehema befinden sich in einer ähnlichen Situation. Während die Schwestern und Missionspartner alle vorhandenen Ressourcen mobilisieren, deuten die anhaltenden Aktivitäten der Rebellen darauf hin, dass die Vertreibung anhalten wird und noch mehr Menschen in sichereren Provinzen wie Lualaba Zuflucht suchen werden. Ohne Hilfe von der Regierung oder einem strukturierten nationalen Plan werden lokale Organisationen wie Bon Pasteur weiterhin die Last tragen müssen. Dringende Unterstützung in den Bereichen Bildung, Lebensunterhalt, Nahrungsmittelhilfe und psychosoziale Betreuung ist entscheidend, um sicherzustellen, dass diese Familien wieder Stabilität und Würde erlangen. Als Reaktion auf die Krise stockt Bon Pasteur in Zusammenarbeit mit GSIF und anderen Partnern seine Nothilfe- und Schutzmaßnahmen auf, um den vertriebenen kongolesischen Familien, die zu Unrecht ins Kreuzfeuer geraten sind, zu helfen.



Ein Interview mit Schwester Marie Akl: Verbesserung des Lebens von gefährdeten Mädchen durch ein ACN-Projekt im Libanon

Von Charlotte Hallé & Lucia Ballester, Hilfe für Kirche in Not

"Wir haben bei diesen Mädchen viele Verbesserungen festgestellt. Sie finden einen Sinn und können sich den Herausforderungen stellen, die das Leben für sie bereithält." Anlässlich des Internationalen Frauentags sprach Aid to the Church in Need (ACN, Kirche in Not) mit Schwester Marie Akl, einer Ordensschwester der Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten, über ihre wertvolle Arbeit in der Zufluchtsstätte für gefährdete Jugendliche in Nabaa, Libanon, wo es Kindern und Jugendlichen gelingt, ihr Trauma durch Workshops, ganzheitliche Betreuung und sogar Kurse zur persönlichen Verteidigung zu überwinden.

An wen richtet sich Ihre Arbeit?

Wir helfen gefährdeten jungen Menschen, insbesondere solchen, die in armen Familien geboren wurden. Diese jungen Mädchen sind besonders gefährdet, weil sie häuslicher Gewalt, Missbrauch, Armut, Menschenhandel und anderen Formen der Misshandlung ausgesetzt sind. Die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, führen zu Gewalt, die sich verheerend auf ihre geistige und körperliche Gesundheit auswirkt. Diese Mädchen sind in einem sehr schwierigen Umfeld aufgewachsen. Sie brauchen Hilfsmittel, und sie müssen gesunde Gewohnheiten entwickeln. Deshalb brauchen sie Schutz und psychologische Unterstützung. Der Zugang zu psychosozialen Diensten ist jedoch sehr schwierig. Wir bieten ihnen Vorträge über ihre Rechte an, um ihnen zu zeigen, dass sie stark und vollständig sind. Wir organisieren auch Sitzungen für Familien, um Eltern zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre Kinder zu schützen.

Warum ist diese Art von Arbeit so wichtig?

Unsere Arbeit ist mehr als nur wichtig, sie ist entscheidend, denn diese Mädchen kommen aus einem sehr schwierigen Umfeld, das von extremer Armut und Missbrauch auf allen Ebenen geprägt ist. Sie haben oft keine Möglichkeit, sich zu bilden und sich zu ernähren, obwohl genau dies ihnen helfen würde, ihrer Armut zu entkommen und unabhängige, voll entwickelte und verantwortungsbewusste Frauen zu werden. In den Selbstverteidigungskursen lernen sie, sich gegen Angriffe zu verteidigen, während die Tanz- und Malkurse dazu beitragen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Und sie lieben es zu tanzen!

Was würde mit diesen Mädchen geschehen, wenn es dieses Projekt nicht gäbe?

Ohne Unterstützung würden sie Drogen, Kriminalität, Prostitution oder kriminellen Banden ausgesetzt sein. Sie haben viele Traumata erlitten; sie leiden unter Angstzuständen, Depressionen, Bindungsstörungen und es fällt ihnen schwer, Menschen zu vertrauen. Ihre Traumata sind sehr tiefgreifend und wirken sich auf viele Dinge aus, zum Beispiel auf das Lernen. Es ist sehr wichtig, ihnen diese Möglichkeiten zu geben, damit sie sich zu starken und stabilen Frauen entwickeln können. Im Moment haben sie keine Stabilität. Den meisten von ihnen fehlt ein sicherer und ruhiger Raum in ihrem Leben, und es ist wichtig, dass wir ihnen diesen Raum bieten.

Der Libanon befindet sich in einer schweren Wirtschaftskrise, wie kann das Projekt also finanziert werden?

Leider sind die Dienste für psychische Gesundheit sehr begrenzt und teuer. Die NGOs spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Bereitstellung dieser Art von Unterstützung für die gefährdete Bevölkerung. Wir sprechen hier von Mädchen, die tagtäglich mit Kriminalität konfrontiert sind. Deshalb helfen wir ihnen, um das Risiko zu verringern, dass sie ebenfalls in diese Bereiche hineingezogen werden. Aber es gibt nur sehr wenige Menschen, die sich damit befassen. Natürlich sollte es die Aufgabe der Regierung sein, sich um diese gefährdeten Mädchen zu kümmern, aber leider wurden viele Zentren aufgrund der Wirtschaftskrise geschlossen, während die Zahl der gefährdeten Menschen gestiegen ist! Diese Aufgabe liegt uns und Jesus, dem Guten Hirten, sehr am Herzen. Nichts davon wäre jedoch ohne die Unterstützung von Kirche in Not möglich gewesen, insbesondere in den letzten zwei Jahren. Wir wissen, dass die Stiftung eine Ausnahme gemacht hat, um dieses Projekt zu finanzieren, und wir sind sehr dankbar dafür. Wir danken ACN, Kirche in Not für all die Hilfe, die sie vor allem in diesem Teil der Welt leistet.

Erzählen Sie uns ein wenig über Ihre Rolle als Ordensschwestern und Erzieherinnen. Warum ist das so besonders?

Unsere Aufgabe als Therapeuten und Ordensleute ist es, diesen Mädchen zu helfen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, ihnen zu zeigen, dass dies ein sicherer Raum ist, in dem sie ihre Gefühle verarbeiten können. Wir können ihr Umfeld nicht ändern, aber wir können ihnen helfen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und den Kreislauf des Traumas zu durchbrechen. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der auf Zuhören, Unterstützung und Begleitung, aber auch auf Schutz beruht. Zumindest können diese Mädchen den Nachmittag in einer sicheren Umgebung verbringen. Sie können sich mit Psychologen, einem Logopäden und einem Sozialarbeiter treffen und erhalten auch Hilfe bei ihren Schularbeiten. Auch die

Seelsorgerin ist eine große Hilfe für sie. Unser Zentrum bietet ihnen einen komfortablen und vertrauensvollen Raum, in dem sie sich frei äußern und die richtigen Entscheidungen für ihre Zukunft treffen können. Unser Ziel ist es, ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie befähigen, in Zukunft ein Vorbild für andere zu sein.

Welche Unterschiede stellen Sie bei den Mädchen zwischen dem Eintritt in das Projekt und dessen Abschluss fest? Bemerkten Sie eine Auswirkung auf sie und ihre Familie?

Wir können nie von einer vollständigen Erfolgsquote sprechen, aber wir versuchen immer, die Situation zu verbessern. Wir haben viele Verbesserungen bei diesen Mädchen gesehen. Sie finden einen Sinn und können sich den Herausforderungen stellen, die das Leben für sie bereithält. Einige von ihnen haben es geschafft, ihren Abschluss zu machen und sind derzeit sehr erfolgreich an der Universität. Ich arbeite eng mit ihnen zusammen und kann vom Beispiel eines Mädchens erzählen, das ich ein ganzes Jahr lang begleitet habe. Sie war 14 Jahre alt, als ich sie kennenlernte, und wurde von ihrem Vater schrecklich misshandelt, und sie war nicht die Einzige in der Familie, der es so erging. Ein Jahr lang arbeitete ich mit ihr, und Sie würden nicht glauben, wie viel sich in dieser Zeit verändert hat. Sie und ihre Mutter liefen von zu Hause weg, weil der Vater die Mutter umbringen wollte. Die Mutter hatte sogar den Namen ihrer Tochter geändert, weil sie Angst hatte, der Vater würde sie finden und ihnen etwas antun. Dieses junge Mädchen war nicht einmal in der Lage, sich in einem Spiegel zu betrachten, und verließ nie das Haus. Heute jedoch kann sie sich vor einem Spiegel betrachten und lebt nicht mehr in Angst. Sie geht aus, sie hat Freunde gefunden. Sie fühlt sich sicher. Die Unterstützung und die Therapie, die wir anbieten, sind wirklich wichtig, und wir sind mit den Ergebnissen, die wir sehen, sehr zufrieden. Dies ist ein Ort des Vertrauens und der Wärme, an dem sich die Mädchen wirklich wohl und sicher fühlen.

Im Jahr 2024 unterstützte ACN Kirche in Not 936 Projekte von Ordensfrauen in aller Welt mit insgesamt über 11 Millionen Dollar. Diese Unterstützung erfolgte hauptsächlich in Form von Bauprojekten (3 Mio. USD), Fahrzeugen (1,5 Mio. USD), religiöser Ausbildung (3 Mio. USD) und Hilfe zum Lebensunterhalt (2,7 Mio. USD). Die Nothilfe ging auch an Schulen, die von Frauenkongregationen im Libanon betrieben werden, sowie an die Unterstützung von Ordensfrauen in sehr armen und vernachlässigten Gebieten in Lateinamerika. Erstmals veröffentlicht am 7. März 2025 von "Kirche in Not" und hier nachgedruckt mit deren freundlicher Genehmigung.

ASIEN PAZIFIK (APC)



Erdbeben Myanmar-Thailand: Gebete und Unterstützung inmitten weit verbreiteter Verwüstung

Die verheerenden Erdbeben der Stärke 7.7, die heute Morgen über **Myanmar** und **Thailand** hereinbrachen, die Flutkatastrophe, die weitreichende Zerstörungen verursachte, hat zahllose Menschen und Kommunen erschüttert, und wir arbeiten immer noch daran, das ganze Ausmaß ihrer Auswirkungen zu verstehen. Wir haben ein Update von der Leiterin der Einheit Ostasien erhalten, sie teilte uns mit, dass alle Schwestern und Partner in der Sendung sicher sind - allerdings sind einige Komunitäts- und Projektgebäude beschädigt worden. Sie bleiben alle auf der Straße, im Schock, voller Angst und Furcht, die Gebäude wieder zu betreten. Die Sicherheit und das Wohlergehen der Menschen, denen wir in Myanmar und Thailand durch unsere Mission von Good Shepherd dienen, sind in dieser Zeit von größter Bedeutung. Dazu gehören auch viele Familien, die jetzt mit Verlust, Obdachlosigkeit und Unsicherheit konfrontiert sind. Wir bitten Sie, sich uns im Gebet für alle Menschen in Myanmar, Thailand und den benachbarten Regionen anzuschließen, die von diesem Erdbeben betroffen sind. Wir werden die Situation weiterhin genau beobachten und mit unseren Schwestern und Partnern vor Ort in Kontakt bleiben, während sie die dringende Not bewerten. Sobald weitere Informationen verfügbar sind, werden wir Sie auf dem Laufenden halten.



Eine Verpflichtung, den Wandel voranzutreiben: Missionsentwicklung durch einen rechtebasierten Ansatz in Indonesien

Von Camelia Tri Lestari, MDO-Mitarbeiterin, Indonesien

In Indonesien sind Mädchen, Frauen und Kinder mit Herausforderungen wie geschlechtsspezifischer Gewalt, Kinderheirat und begrenztem Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung konfrontiert. Zwar hat sich der gesetzliche Schutz verbessert, doch behindern kulturelle Normen und wirtschaftliche Ungleichheiten den Fortschritt, und der zunehmende Fundamentalismus bedroht die Rechte der Frauen. Das wachsende Bewusstsein, die Interessenvertretung und die Gemeinschaftsinitiativen geben jedoch Hoffnung. Die Stärkung der Strafverfolgung, die Ausweitung des Bildungswesens und die Förderung wirtschaftlicher Chancen sind der Schlüssel zum Aufbau einer sichereren und gerechteren Zukunft im Land. In diesem Zusammenhang widmet sich Good Shepherd Services for Women and Children (GSSWC Indonesia) weiterhin der Unterstützung

derjenigen, die mit Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Ausbeutung und Ausgrenzung konfrontiert sind - insbesondere Mädchen, Frauen und Kinder. Mit Sozialdiensten in Jakarta, Yogyakarta, Ruteng, Marau und Batam konzentriert sich GSSWC Indonesia auf die Herausforderungen des Schutzes von Kindern und Frauen, der Kindermigration und der geschlechtsspezifischen Gewalt. In den letzten vier Jahren hat sich der Ansatz von einem traditionellen Wohltätigkeitsmodell zu einem geschlechtsspezifischen und auf Rechten basierenden Ansatz entwickelt. Um die Herausforderungen zu bewerten und sich auf die Zukunft vorzubereiten, hielt das Indonesia Mission Development Office vom 6. bis 8. Februar 2025 im Samadi Pastoral Center in Jakarta sein jährliches Treffen ab. An dem Treffen nahmen 23 Mitarbeiter des Sozialdienstes - sowohl Schwestern als auch Partner in der Mission - aus allen fünf Standorten teil.



Das Treffen diente der Evaluierung der Projekte und ihrer Auswirkungen im Jahr 2024 und verfolgte drei Hauptziele: Reflexion über die Fortschritte und Errungenschaften der laufenden Projekte, Stärkung der Kapazitäten der Teams, die die auf Rechten basierenden Initiativen leiten, und Ausrüstung der Teams für die Bewältigung von Herausforderungen und die Förderung eines geschlechtergerechten und integrativen sozialen Wandels.



Im Jahr 2024 erzielte das GSSWC Indonesien bedeutende Fortschritte, darunter die Einrichtung eines Überweisungssystems für den Kinderschutz auf Dorfebene, die Unterstützung indigener Initiativen zur Verhinderung von Kinderheirat durch gewohnheitsrechtliche Vereinbarungen, die Förderung von Disziplin in der Bildung durch Musik und Sensibilisierungsinitiativen zum Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt, die unter Kindern, Eltern, Lehrern, Frauengruppen, Gemeinden und der lokalen Regierung durchgeführt wurden. Die zunehmende Beteiligung von Interessengruppen an der Entwicklung der Projekte zeigt auch Möglichkeiten für eine langfristige Nachhaltigkeit auf. Die Mission vom Guten Hirten in Indonesien setzt sich weiterhin für die Verbesserung des Lebens von Frauen

und Kindern ein. Die auf Rechten basierenden Sozialdienstprojekte werden kontinuierlich überprüft, wobei jährliche Treffen eine Plattform für den Austausch von Erfolgsgeschichten, das Lernen aus Herausforderungen und die Verfeinerung von Strategien für zukünftige Initiativen bieten.

In dieser Woche, in der wir den Internationalen Frauentag begehen, wollen wir uns daran erinnern, dass es beim Fasten nicht einfach nur darum geht, „etwas aufzugeben“, sondern darum, geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit abzulehnen, Ungleichheit zu bekämpfen und konkrete Schritte zur persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung und Veränderung zu unternehmen.

Ob durch Fürsprache, Bildung oder Gebet, jeder von uns hat eine Rolle in diesem ständigen Kampf für Geschlechtergerechtigkeit zu spielen, um eine Welt zu schaffen, in der niemand zurückgelassen wird.



Die Geschichte von Lillian: Ein Zeugnis über die Wirkung von GS-Diensten in Neuseeland

Von Brittany Goodwin, Senior Social Policy and Advocacy Advisor,
Good Shepherd New Zealand

Trotz des Fortschritts in Neuseeland sind viele Frauen, Mädchen und Familien mit Armut und familiärer Gewalt konfrontiert, wobei eine von drei Personen im Laufe ihres Lebens Gewalt in der Partnerschaft erlebt hat. Wirtschaftliche Not hält Frauen in missbräuchlichen Situationen gefangen, während systemische Barrieren den Zugang zu Unterstützung einschränken. Viele Frauen und Familien haben nicht genug Geld, um ein komfortables und sicheres Leben zu führen, und verfügen nicht über Ersparnisse als Vermögen oder für Notfälle. Manche werden durch familiäre Gewalt finanziell ruiniert. Good Shepherd New Zealand setzt sich für diese Probleme ein und bietet stärkeren Schutz, wirtschaftliche Stärkung und gemeinschaftsorientierte Lösungen für dauerhafte Veränderungen. Unser kleines Team von 30 Mitarbeitern konzentriert sich auf den Auftrag und die Erbringung von Dienstleistungen. Wir unterstützen Menschen dabei, ihr finanzielles Wohlergehen zu stärken und führen Sensibilisierungsinitiativen für Menschen durch, die Schaden und Not erfahren. Da ein enger Zusammenhang zwischen finanziellem Wohlstand und allgemeinem Wohlergehen besteht, wirken sich unsere Dienste auch auf Fragen der Selbstbestimmung und Hoffnung aus.

Die beiden wichtigsten Dienstleistungen, die wir anbieten, sind zinslose Darlehen und Unterstützung bei wirtschaftlicher Gewalt in der Familie. Unsere zinslosen Darlehen bieten Finanzberatung und Finanzierungsmöglichkeiten zu geringen Kosten. Sie bieten eine alternative Darlehensoption, die verhindert, dass Menschen hohe Schulden aufnehmen, um das Nötigste zu bezahlen oder sogar auf etwas verzichten zu müssen. Unser Dienst zur Unterstützung von Frauen, die durch Gewalt in der Familie wirtschaftlich geschädigt wurden, unterstützt sie dabei, finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen, indem er sich für sie einsetzt und in ihrem Namen verhandelt, um erzwungene Schulden zu reduzieren oder zu beseitigen. Der Dienst stärkt die finanzielle Leistungsfähigkeit und das Selbstvertrauen, so dass die Opfer und Überlebenden in Sicherheit bleiben können. Wir messen die Auswirkungen, damit wir wissen, welche Aspekte unserer Arbeit fortgesetzt, verbessert oder neu überdacht werden können, um sicherzustellen, dass unsere Bemühungen die besten Ergebnisse für Frauen, Mädchen und ihre Familien erzielen. Zum Beispiel haben wir im Februar 2025 die Studie "How Good? The Impact of Good Shepherd financial wellbeing services in people's lives" (Die Auswirkungen der Good Shepherd-Dienste für finanzielles Wohlergehen auf das Leben der Menschen) erstellt, die zeigt, dass die Teilnehmer nach der Zusammenarbeit mit Good Shepherd New Zealand dreimal weniger Geldsorgen hatten und mehr als doppelt so häufig hoffnungsvoll in die Zukunft blickten. Geschichten von Kunden, die an dieser Studie teilgenommen haben, zeigen, welche Auswirkungen unsere Dienste auf das Leben der Menschen haben. Lillians Geschichte, die sie in ihren eigenen (bearbeiteten) Worten erzählt, ist ein Zeugnis für die transformative Natur unserer Intervention und Unterstützung.

"Bevor ich mich an Good Shepherd wandte, fühlte sich mein Leben an, als würde es um mich herum zusammenbrechen. Ich hatte gerade eine langjährige missbräuchliche Beziehung beendet und fing mit meinen Kindern neu an. Erst als ich aus der Beziehung heraus war, begann ich das ganze Ausmaß dessen zu verstehen, was passiert war - wie mein Ex-Partner meine Fähigkeit kontrolliert hatte, Geld zu verdienen und eine Karriere aufzubauen. Damals dachte ich, das sei normal oder sogar meine Schuld. Ich werde nie vergessen, wie erleichtert ich nach dem ersten Anruf bei Good Shepherd war. Abgesehen vom Frauenhaus waren sie die ersten Menschen, die mir zuhörten. Sie haben nicht geurteilt. Sie fragten nicht, wie ich in meine Situation geraten war oder warum ich es nicht selbst in Ordnung bringen konnte. Stattdessen fragten sie: "Wie können wir dir helfen?". Good Shepherd half mir auf so viele praktische Arten. Sie gewährten mir ein zinsloses Darlehen, um die dringendsten Autoreparaturen zu bezahlen. Sie halfen mir auch, meine Finanzen zu strukturieren, um die Dinge besser in den Griff zu bekommen. Nach der Zusammenarbeit mit Good Shepherd hatte ich endlich ein Gefühl der Kontrolle über meine Finanzen.

Heute sieht mein Leben ganz anders aus. Nach jahrelangen juristischen Auseinandersetzungen konnte ich mir das Haus nach der Trennung endlich sichern. Ich habe daran gearbeitet, es zu reparieren und zu verbessern. Ich habe auch einen Job gefunden, den ich liebe. Es ist die Art von Arbeit, die für mich meditativ und heilsam ist und mir das Gefühl gibt, wer ich bin - sie hilft mir, Teile von mir selbst zurückzuerobern, die in der Beziehung verloren gegangen sind. Good Shepherd war wie ein Licht, das zu mir kam und sagte: 'Ja, das ist wirklich schwer - aber wir verstehen es, und du kannst es schaffen'. Es gab mir Halt. Es gab mir Hoffnung, dass ich meiner Situation entkommen könnte.



Weit weg und doch eng verbunden: Die GSIF besucht die Mission in Hongkong, Macao, Taipeh und Singapur

Good Shepherd International Foundation, Internationale Stiftung vom Guten Hirten

Nach Jahren der Zusammenarbeit aus der Ferne besuchten Cristina Duranti, Direktorin der Good Shepherd International Foundation (GSIF), und Bianca Rizzo, GSIF-Fundraising-Managerin, kürzlich die Kommunitäten von Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten im asiatisch-pazifischen Raum. Vom 13. bis 24. Februar 2025 reisten sie durch Hongkong, Macau, Taipeh und Singapur und trafen Schwestern und Partner in der Mission, um sich für ihre Großzügigkeit zu bedanken und sich aus erster Hand von der transformativen Wirkung der Dienste des Guten Hirten zu überzeugen. Inspiriert von den Worten der heiligen Maria Euphrasia - "Wenn wir uns gegenseitig unterstützen, können wir Wunder bewirken" - war diese Reise eine Feier der Einheit und der gemeinsamen Mission.

Hongkong: Eine Gemeinschaft, die im Dienst verwurzelt ist

Die Reise begann im Good Shepherd Convent in Aberdeen, Hongkong, wo sich die Marycove School und verschiedene Wohneinrichtungen für gefährdete Mädchen befinden. Diese Dienste, die einem ganzheitlichen, traumabezogenen Ansatz folgen, bieten Bildung, psychosoziale Unterstützung und Programme zur Wiedereingliederung in die Familie, die auf den Werten des Guten Hirten - Würde und Respekt - basieren. Um die lokalen Beziehungen zu stärken, ermöglichten die Schwestern einen Besuch in der Kirche Our Lady of Mount Carmel, wo Pfarrer Pater Thomas Law Sr. Clare Sin und Cristina einlud, um über die Mission des Guten Hirten zu berichten.

Macau: Schutz und Hoffnung bieten

Im kulturell vielfältigen Macau besuchte das Team die Dienste von Good Shepherd, die Überlebende von häuslicher Gewalt und Missbrauch unterstützen. Die von den Schwestern betriebene Unterkunft und das Tageszentrum bieten Frauen und Kindern Sicherheit, Unterstützung und Stärkung, fördern die Heilung und schärfen das Bewusstsein. Während des Besuchs erzählte Sr. Rosanna Hung von ihrem Traum, ein umfassendes Programm einzurichten, das die verschiedenen Aktivitäten des Guten Hirten in der Greater China Bay Area zusammenführt, und Cristina versicherte ihr, dass die GSIF diese Mission unterstützen wird.

Taipeh: Ein Modell des Mitgeföhls und der Innovation



In Taipeh wurde das GSIF-Team von Schwestern, Partnern in der Mission und dem Führungsteam der Good Shepherd Social Welfare Foundation herzlich empfangen. Die Stiftung ist ein führender Dienstleister in Taiwan und betreibt Zentren auf der ganzen Insel, in denen bedürftige Kinder, Jugendliche und Frauen nach dem neuesten Stand der Technik betreut werden. Cristina und Bianca waren besonders bewegt von den Geschichten der Sozialarbeiter, die die Kinder begleiten, die in den sicheren Häusern Zuflucht und Sicherheit gefunden haben. Bei einem Besuch im Schwesternkonvent lernten sie die Pionierinnen der Mission vom Guten Hirten in Taiwan, Schwester Therese Thong und Schwester Fidelma Haverty, kennen. Bianca überbrachte eine herzliche Nachricht von einer Familie aus den USA, deren Adoption Sr. Fidelma vor vielen Jahren vermittelt hatte und die sie tief berührte. GSIF drückte auch seine Dankbarkeit für Taiwans großzügige Unterstützung der Missionen des Guten Hirten in der Demokratischen Republik Kongo, Angola, Kenia, Madagaskar und Burkina Faso durch GSIF aus, die Transparenz und Verantwortlichkeit sicherstellt.

Singapur: Eine zukunftsorientierte Mission

Die letzte Station in Singapur brachte Schwestern aus Malaysia und Singapur mit Missionspartnern der Marymount Convent School und Restful Waters zusammen. Gemeinsam mit Onalie Da Silva, GSIF-Managerin für den asiatisch-pazifischen Raum, Stella Avramopoulos, Geschäftsführerin von Good Shepherd Australia New Zealand, und Theresa Symons, langjährige Missionspartnerin der Good Shepherd Sisters und ehemalige GSIF-Managerin für den asiatisch-pazifischen Raum, tauschte sich das Team mit Mitarbeitern von Schulen und Einrichtungen aus, die Frauen und Kindern dienen. Das GSIF-Team war inspiriert von dem leidenschaftlichen Engagement der Schulleitung, die die Werte des Guten Hirten - Eifer und Mitgeföhls - hochhält und interpretiert, die in Kombination mit robuster Professionalität die Mission der Kongregation effektiv an Schüler und Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund vermitteln. Ein großes Highlight war die unglaubliche Unterstützung und Großzügigkeit für die neue GSIF-Kampagne "Kinder, nicht Arbeiter", die darauf abzielt, Kinderarbeit, sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel im Kongo (DRC), in Nepal und Ecuador zu beseitigen. Sowohl in Hongkong als auch in Singapur war die Reaktion auf diese Kampagne sehr bewegend, und viele Teilnehmer waren begierig darauf, etwas beizutragen, mehr zu erfahren und sich sogar an Initiativen zur Interessenvertretung zu beteiligen.

Die Leiterin der Provinz, Sr. Helena Vyatialingam, drückte ihre Dankbarkeit aus und bemerkte wiederholt, wie beeindruckt sie war, zu sehen, wie weit "die GSIF in der Lage war, die über viele Jahre gespendeten Singapur-Dollar zu strecken, um so viele Länder zu erreichen und so viele Menschen in Not zu unterstützen". Diese Spenden haben wesentlich dazu beigetragen, die Nothilfeaktionen der GSIF in Nepal oder im Libanon zu unterstützen und den Aufbau neuer Dienste in Angola und der Demokratischen Republik Kongo zu finanzieren.

Eine Reise der Dankbarkeit und Erneuerung.

Dieser Besuch bestätigte die Stärke des globalen Netzwerks des Guten Hirten und die tiefe Großzügigkeit der Schwestern und Missionspartner, die ihr Mitgefühl über die Grenzen hinaus ausdehnen. Es war eine wertvolle Gelegenheit, die Beziehungen zu stärken und neue Wege für eine globale Vernetzung zu erkunden, die das gemeinsame Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Mission der Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit stärkt. In jeder Kommunität - von Hongkong bis Macau, Taipeh und Singapur - trafen Cristina und Bianca auf denselben Geist, einen gemeinsamen Herzschlag aus Eifer, Mitgefühl, Großzügigkeit und Engagement.

Das Vermächtnis der heiligen Maria Euphrasia klang kraftvoll nach: "Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt". Dieser Geist der globalen Schwesternschaft inspiriert weiterhin, verbindet Kommunitäten und stärkt eine Mission, die keine Grenzen kennt. Gemeinsam verbinden, engagieren und feiern wir - vereint in unserem Engagement für Gerechtigkeit, Liebe und Mitgefühl!

EUROPA



Unterstützung durch die Schwestern: Lebenswandel durch Partnerschaften in Großbritannien

Von Joanne Watters, Chief Executive Officer, Father Hudson's Caritas, UK

Father Hudson's Caritas (FHC) und die Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten (OLCGS) verbindet eine langjährige, bedeutsame und dauerhafte Partnerschaft, die sich auf die Unterstützung einiger der am meisten gefährdeten Menschen in der Gesellschaft konzentriert. Die Arbeit von FHC konzentriert sich unter anderem auf die Unterstützung von weiblichen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern und bietet praktische Unterstützung,

Wohnraum und Dienstleistungen, die die Unabhängigkeit und Würde fördern. Unsere Zusammenarbeit mit dem OLCGS hat die Gemeinden tiefgreifend beeinflusst, und unsere Beziehung gedeiht und entwickelt sich ständig weiter.



In dieser Woche, in der wir den Internationalen Frauentag begehen, wollen wir uns daran erinnern, dass es beim Fasten nicht einfach nur darum geht „etwas aufzugeben“, sondern darum, geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit abzulehnen, Ungleichheit zu bekämpfen und konkrete Schritte zur persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung und Veränderung zu unternehmen.

Ob durch Fürsprache, Bildung oder Gebet, jeder von uns hat eine Rolle in diesem ständigen Kampf für Geschlechtergerechtigkeit zu spielen, um eine Welt zu schaffen, in der niemand zurückgelassen wird.

Das Haus wurde kürzlich renoviert, wobei ein Essbereich in ein zusätzliches Schlafzimmer umgewandelt wurde, so dass nun vier Frauen gleichzeitig untergebracht werden können. Diese Erweiterung spiegelt die wachsende Nachfrage und den anhaltenden Bedarf an solch wichtigen Dienstleistungen wider. Die Wirkung von Sophia House wird durch die zahlreichen Erfolgsgeschichten deutlich, wie z. B. die einer Bewohnerin, die ihre Ausbildung zur Sozialarbeiterin abgeschlossen hat, und die einer anderen, die nach ihrem Aufenthalt in eine betreute Wohnung gezogen ist. Eine ehemalige Bewohnerin, mit der ich sprach, sagte: „Ich fühle mich sehr demütig und kann meine Dankbarkeit für all die Betreuung und Unterstützung, die ich erhalten habe, nicht in Worte fassen. Möge Ihre Arbeit immer reich gesegnet sein, wenn Sie weiterhin andere Bedürftige wie mich unterstützen.“ Diese Geschichten sind ein Zeugnis für die lebensverändernde Wirkung unserer gemeinsamen Bemühungen. Wir planen, die Schwestern weiterhin mit guten Nachrichten über die unglaubliche Wirkung unserer gemeinsamen Arbeit auf dem Laufenden zu halten.

Ein weiteres bedeutendes Projekt ist das Brushstrokes Community Project in Smethwick, in der Nähe von Birmingham. Diese von den Schwestern unterstützte Initiative dient als lebendiger Knotenpunkt für Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten, die oft von den üblichen sozialen Unterstützungssystemen ausgeschlossen bleiben. Das Projekt bietet denjenigen, die sich in dem komplexen Prozess der Eingliederung in eine neue Gemeinschaft zurechtfinden müssen, wichtige Ressourcen wie Lebensmittel, Kleidung, praktische Gegenstände und maßgeschneiderte Beratung. Zu den Dienstleistungen gehören Englischunterricht, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Projekte zur gesundheitlichen Integration, soziale Aktivitäten und Freundschaften. Im vergangenen Jahr haben 7633 Menschen aus 129 Ländern, die 61 verschiedene Sprachen sprechen, diese Dienste in Anspruch genommen. Diese unterschiedlichen Personen und Familien, von denen viele schutzbedürftige Frauen waren, fanden nicht nur praktische Hilfe, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

Wir bei Father Hudson's Caritas schätzen unsere Partnerschaft mit der Kongregation sehr. Sie zeigt die Kraft der Zusammenarbeit bei der Bewältigung wichtiger sozialer Probleme. Unser gemeinsamer Auftrag, das Leben der Menschen, die wir unterstützen, sinnvoll und spürbar zu verändern, zeigt, wie gemeinschaftsorientierte Bemühungen Hoffnung wecken und Menschen - insbesondere gefährdete Frauen - befähigen können, einen neuen Anfang zu machen. Gemeinsam können wir weiterhin eine positive und dauerhafte Wirkung erzielen und dafür sorgen, dass Menschen in prekären Situationen die nötige Betreuung und die notwendigen Ressourcen erhalten, um sich zu entwickeln! Father Hudson's Caritas feiert das 123-jährige Bestehen der Sozialfürsorge in der Erzdiözese Birmingham. Die Organisation ist stolz darauf, dass sie nie stillgestanden hat und sich mit der Gesellschaft und den veränderten Bedürfnissen verändert und angepasst hat. Zwar haben sich der Name und die Dienstleistungen geändert und von der Heimunterbringung von Kindern und der Adoption weg entwickelt, aber die Wohltätigkeitsorganisation stellt weiterhin sicher, dass die Ideale von Pater Hudson und die katholische Soziallehre den Kern unseres Ethos und unserer Werte bilden. Für weitere Informationen über die Arbeit von Father Hudson's Caritas besuchen Sie bitte www.fatherhudsons.org.uk

LATEIN AMERIKA



Gefangen an der Grenze: Die Mission einer Schwester inmitten der Migrationsherausforderungen in Zentralamerika

Von Sr. Gilma María Muñoz Calderón, Mitglied einer interkongregationalen Gemeinschaft an der Seite der Migranten in Paso Canoas - an der Grenze zwischen Costa Rica und Panama

Nach den jüngsten Änderungen der US-Migrationsgesetze berichtet sie von ihren Erfahrungen mit der Mission inmitten der Herausforderungen. Monatelang durchquerten Tausende von Menschen aus rund 100 verschiedenen Ländern den Dschungel des Darién und verließen Kolumbien, um Panama zu erreichen, in der Hoffnung, in die Vereinigten Staaten zu gelangen und ein neues Leben zu beginnen. Mit den jüngsten Änderungen in der Migrationspolitik hat sich die Realität in den letzten Wochen jedoch stark verändert, und damit hat sich auch die Art

und Weise geändert, wie wir auf diese Not reagieren. Heute begleiten wir zurückkehrende Migranten, die meisten von ihnen aus Venezuela; einige wurden aus den Vereinigten Staaten oder Mexiko abgeschoben, während andere sich entschieden haben, von sich aus zurückzukehren. Die Bevölkerung, die wir betreuen, ist sehr unterschiedlich: Alleinstehende Männer, Frauen, ganze Familien und - was uns am meisten schmerzt - viele Kinder, die unglaublich schwierige Erfahrungen gemacht haben. Die derzeitige Situation ist besonders kompliziert, weil sie nach einer mühsamen Reise durch so viele Länder nun in der Schwebelage sind und nicht wissen, was sie tun sollen oder wohin sie gehen sollen. Viele von ihnen sind an der Grenze "gefangen".



Als interkongregationale Gemeinschaft, die von den Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten, der Gesellschaft der Heiligen Teresa von Jesus und den Schwestern der Barmherzigkeit vom Fleischgewordenen Wort gebildet wurde, haben wir uns Anfang 2024 zusammengeschlossen, um diese Brüder und Schwestern auf ihrem Weg zu unterstützen. Dank der Hilfe verschiedener Spender konnten wir humanitäre Hilfe leisten, darunter Lebensmittel, Hygieneartikel, Spielzeug und vor allem emotionale und geistliche Begleitung für die Bedürftigen. Die Rückkehr ist nicht einfach. Für viele stellt die erneute Durchquerung Mittelamerikas eine enorme Herausforderung dar. Nach ihrem Aufenthalt in Costa Rica haben sie unter anderem die Möglichkeit, einen Bus zu einem anderen Punkt zu nehmen, wo sie ein Boot oder ein kleines Schiff besteigen können, oder sogar den Dschungel von Darién erneut zu durchqueren. Alle diese Alternativen sind riskant, teuer und werden in vielen Fällen von organisierten Verbrecherbanden kontrolliert.

Eine der größten Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert wurden, ist die mangelnde Vorbereitung der Regierungen auf diese neue Migrationsbewegung. Es gibt kein klares Verfahren, um Migranten bei ihrer Rückkehr zu unterstützen, und die Informationen, die sie erhalten, sind spärlich oder verwirrend. Dies betrifft auch uns, da uns oft konkrete Daten fehlen, um sie richtig zu beraten. Wir müssen dringend Lösungen finden und die regionale Zusammenarbeit stärken, um dieser Realität bestmöglich zu begegnen. Über die materielle Hilfe hinaus haben wir, zusammen mit Pastoralreferenten und lokalen Freiwilligen, auf beiden Seiten der Grenze ein Unterstützungsnetzwerk organisiert, das die Migranten in einer Kapelle in Paso Canoas aufnimmt. Dort versorgen wir sie jeden Tag mit Lebensmitteln, Familienhilfe und einer Grundausstattung, um ihre dringendsten Bedürfnisse zu decken. Wir möchten, dass sie, wenn auch nur für einen Moment, spüren, dass sie nicht allein sind und dass es einen Ort der Aufnahme und Hoffnung für sie gibt.



Sie emotional und spirituell zu begleiten, ist ein wesentlicher Teil unseres Auftrags. Wir sehen die Traurigkeit und Frustration auf ihren Gesichtern, weil sie alles hinter sich gelassen haben und nun neu anfangen müssen. Es schmerzt uns, sie leiden zu sehen, aber wir finden Trost in der Gewissheit, dass Gott mit ihnen geht, selbst inmitten von so viel Ungewissheit. Wir wissen, dass sich die Realität in diesem politischen Klima von Woche zu Woche weiter verändern wird. Wir erwarten mehr zurückkehrende Migranten aus verschiedenen Ländern. Es ist von möglichen Massenabschiebungen aus den USA die Rede, und wenn sie genehmigt werden, werden die Migrationsströme noch einmal deutlich zunehmen. Deshalb müssen wir in diesem Moment aufmerksam und offen für verschiedene Formen der Unterstützung bleiben. Es ist wichtig, strategisch vorzugehen und schnell zu handeln. Etwas mehr als ein Jahr nach Beginn dieses Projekts bekräftigen wir mit Freude unsere Intuition, eine interkongregationale Gemeinschaft zu bilden, um auf diese Not zu reagieren. Die gemeinsame Nutzung der Ressourcen unserer Kongregationen war für die Bereitstellung von Hilfe unerlässlich, aber noch wertvoller war es, uns gegenseitig als Schwestern auf diesem Weg des Discernments anzuerkennen.

Unsere unterschiedlichen Charismen bereichern uns und laden uns ein, die Werte des Evangeliums aus verschiedenen Perspektiven zu leben. Die Reflexion und das Hören auf das Wort Gottes fordern uns weiterhin heraus, unser Leben und unseren Auftrag an dieser Realität auszurichten. Wir spüren, dass unsere Familie gewachsen ist, und das erfüllt uns mit Dankbarkeit und Freude.



Mission und Einheit: Die Provinz Colombo - Venezolanische Begegnung 2025

Von Alex Vasquez, Verbindungs-Kommunikator für die Provinz Colombo-Venezuelana

Vom 24. bis 26. März 2025 fand in Rionegro-Antioquia, Kolumbien, das Provinztreffen der Provinz Colombo-Venezuela statt. Dieses bedeutende Treffen brachte Schwestern und Missionspartner aus Kolumbien und Venezuela in einem Geist der Geschwisterlichkeit, des Dialogs, der Reflexion und der Unterscheidung zusammen. Auf der Grundlage des Engagements für die gemeinsame Mission des Guten Hirten und inspiriert durch den Heiligen Geist erkundeten die Teilnehmerinnen Wege zur Verbesserung der regionalen Integration innerhalb der breiteren Nordregion, die die Provinzen Mexiko, Mittelamerika, Ecuador und Kolumbien-Venezuela umfasst.

Die Begegnung förderte tiefgreifende Diskussionen über die aktuellen Stärken und Herausforderungen der Provinz. In einem von Einigkeit und gegenseitigem Respekt geprägten Umfeld tauschten die Teilnehmer Erkenntnisse und Strategien aus, um den Übergang zu einer neuen regionalen Struktur effektiv und innovativ zu gestalten. Der Dialog war besonders in dem Prinzip der „Liebe bis zum Äußersten“ (Johannes 15,13) verankert, das die Bemühungen um eine verstärkte Zusammenarbeit und Ausrichtung der Mission leitet.

Ein zentrales Thema des Treffens war die transformationale Führung, wobei der Schwerpunkt auf den sich verändernden Realitäten lag, die sich aus der neuen Leitungsstruktur der Provinz ergeben. Dieser Prozess ermöglichte es den Teilnehmern, eine kollektive Vision für die Leitung zu formulieren, die mit den Bedürfnissen des entstehenden regionalen Rahmens übereinstimmt und ein Gefühl des gemeinsamen Engagements und der Einheit fördert.

Darüber hinaus wurde der Strategieplan der Provinz verfeinert, um den Auftrag der Provinz für die nächsten zwei Jahre festzulegen. Mit dem Schwerpunkt auf zukunftsorientierter Planung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines aktiven Engagements in der Gegenwart konzentrierten sich die Diskussionen auf die wichtigsten Meilensteine, die notwendig sind, um die regionale Integration mit Sorgfalt und Zielstrebigkeit voranzutreiben.

Das Treffen bot auch die Gelegenheit, bedeutende Jubiläen zu feiern: Den 100. Jahrestag der Heiligsprechung des heiligen Johannes Eudes, den 200. Jahrestag der Gründung der kontemplativen Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten, das hundertjährige Jubiläum der Präsenz der Schwestern vom Guten Hirten in Venezuela und das silberne Jubiläum der kontemplativen Schwester Elida Correa Ruiz. Diese Gedenkfeiern erfüllten die Versammlung mit Dankbarkeit und Hoffnung und verstärkten das gemeinsame Engagement für Mission und Dienst.

Zum Abschluss der Veranstaltung fand am 27. März die XIX. ordentliche Generalversammlung der Stiftung El Buen Pastor statt, die das Engagement der Provinz auf ihrem fortlaufenden Weg der Transformation und Zusammenarbeit weiter stärkte.

Dieses Treffen war ein entscheidender Moment für die Provinz Colombo-Venezuela, der die Kraft der kollektiven Unterscheidung, der strategischen Vision und der unerschütterlichen Hingabe an die Mission unterstreicht, während sie in Einheit mit der gesamten Nordregion voranschreitet.

Moderation: Pater Yovanny Bermúdez, SJ.

NORD AMERIKA (CPNA)



Unser Platz an der Sonne: Die Umarmung als Weg zur göttlichen Vereinigung

Auf der Versammlung der Provinz von Mitte-Nordamerika, die vom 11. bis 13. März in St. Louis, USA, stattfand, hielt Sr. Beth Garciano einen Vortrag über die sichtbare, bleibende Liebe Gottes, die die Kirche den Kontemplativen durch eine konstitutionelle Klausur schenkt. Wir geben ihre Worte im Folgenden wieder:

„Lasst die Gerechtigkeit weiterfließen wie einen Fluss. Rechtschaffenheit ist wie ein nie versiegender Strom! Amos 5,24

Der Ruf, die Klausur zu leben, gilt nicht nur für Kontemplative, sondern für alle Christen, die das Sakrament der Taufe empfangen und sich verpflichtet haben, als Kinder Gottes zu leben. Diese Verpflichtung erfordert die Förderung unserer Fähigkeit, auf Gottes Stimme in uns und unter uns zu hören. Wir sind aufgerufen, aufmerksam auf Gottes aktive Gegenwart zu hören und seinen Eingebungen und seiner Führung zu gehorchen.

In Erfüllung seiner alten Verheißungen richtete Gott in der Fülle der Zeit seinen Blick auf sein Wort. Mit Barmherzigkeit und Mitgefühl rief er Josef und Maria, deren Beziehungen zu ihm er kannte, um uns das fleischgewordene Wort zu bringen. Trotz ihrer Zweifel vertrauten sie voll und ganz auf die Botschaft des Engels und lebten in Treue zu dem ihnen anvertrauten Ruf.

Am 10. März 1956, dem Tag meiner Taufe, begann meine Bundesbeziehung zu Gott durch das Wasser der Taufe. Diese Beziehung wächst weiter durch die eucharistische Vereinigung mit ihm. Gottes heilige Gegenwart ergreift meine Aufmerksamkeit und offenbart mir, dass meine Seele Teil von Gottes Geist ist, der mich dazu führt, die göttliche Bestimmung zu entdecken, die in mir angelegt ist. Diese Bestimmung hilft mir, das Leiden anzunehmen und die Schwierigkeiten, Prüfungen und Versuchungen des Lebens zu meistern. Sie dient als Vehikel für meine innere Transformation und Ganzheit. Trotzdem suche ich die Hilfe der Engel, um die Wahrheit zu sehen und zu verstehen.

Während ich fortfahre, das Wesen und die Substanz meiner Existenz als Kontemplative zu entdecken und wiederzuentdecken, wird die Einschließung des Herzens zu meinem Wesen - eine erhabene Geste, die Gott ehrt. In unseren Konstitutionen heißt es, dass wir uns dazu verpflichten, und dass die Klausur ein Zeichen und ein Ausdruck unserer ausschließlichen Zuwendung zu Gott ist. (Art. 43). Unser Auftrag ist es, Gott über alles zu lieben und zu suchen. (Art. 52.1)

Dieses wesentliche Element ist ein mächtiges Werkzeug, um Ziele zu erreichen und die Beziehungen zu Gott und zu anderen zu fördern. Gebet, Reue, Vergebung, Barmherzigkeit, Mitgefühl und Versöhnung sind die Handlungen und Früchte eines kontemplativen Lebens. Sie beleuchten unsere einzigartige Rolle in der Welt und helfen, Gottes beständige Liebe und seinen Heilsplan in unserer globalen Gemeinschaft zu offenbaren, selbst in schwierigen Zeiten.

Ich möchte voll und ganz lebendig sein, eine tiefe Verbindung mit der göttlichen Quelle erfahren und das Leben kreativ mit anderen teilen. Diese Reise verkörpert das Theo-Drama, an dem ich als Mitglied der Ordensgemeinschaft aktiv teilnehme. Sie spiegelt den Auftrag wider, der mir und der Kirche anvertraut wurde, und weist auf meinen Platz und meine Rolle in Gottes Geschichte hin.

Ich hoffe, dass Gott mir, wenn ich mein Leben lang eine hingebungsvolle Frau bin, die Gnade schenkt, gegen jeden Missbrauch der heiligen Natur seiner Gabe der bedingungslosen Liebe standhaft zu bleiben. Diese Reise ist lebenslang - es ist eine Reise des ständigen Wachstums und Verstehens.

In der heutigen globalen Kongregation haben die Komplexität und die Geschäftigkeit unseres Lebens zu einer Abwertung der Abgeschlossenheit geführt. Wir werden oft von unseren Kämpfen vereinnahmt, was es uns erschwert, die Wärme der Sonne zu spüren, die unsere emotionale Last lindern könnte. Wir sind Zeugen verschiedener Formen von Missbrauch, spaltender politischer und sozialer Themen und drängender Herausforderungen, wie dem Klimawandel. Die Verbreitung von „Fake News“, Vorurteilen und Fehlinformationen dienen oft als Werkzeuge für ungerechte Handlungen und Rationalisierungen. Infolgedessen entfernen wir uns immer mehr von demjenigen, der uns geschaffen, uns Leben eingehaucht und sich für uns geopfert hat.

Auf dem Weg zu einer neuen Region sind wir bestrebt, die universelle Kultur der Gerechtigkeit zu teilen. Wir konzentrieren uns auf die Förderung von Vielfalt, Zugehörigkeit, Gerechtigkeit, Heilung und Versöhnung unter uns. Es ist wichtig, die Dimensionen unserer Spiritualität und unseres Charismas zu integrieren, da wir wissen, dass die Qualität unseres Seins die Qualität unseres Handelns direkt beeinflusst. Wir bemühen uns, positive Beziehungen untereinander zu pflegen, indem wir wahrheitsgemäß sprechen und in der Liebe zu unserem persönlichen Wachstum und dem der anderen vereint bleiben.

Während wir uns bemühen, die neue Schöpfung zu werden, zu der Gott uns berufen hat, sollten wir eine lebendige Hoffnung haben, denn Hoffnung ist das Versprechen, das Gott erfüllt! Es gibt immer Hoffnung, wenn wir einander vertrauen. Es gibt Hoffnung, wenn wir auf seinen Ruf gehört haben und seiner Führung gefolgt sind, vereint auf dieser Reise zu „unserem Platz an der Sonne“.



Advocacy in Action: Starke Lehren aus der CSW69

Pricilla Vivar ist derzeit Praktikantin bei den Vereinten Nationen in New York bei Good Shepherd International Justice and Peace. Sie studierte Englisch mit dem Nebenfach Politikwissenschaften an der Stony Brook University, die sie als „stolze Latina und Studentin der ersten Generation“ besuchte. Hier erzählt sie etwas über ihre Reise mit GSIJP.

Als leidenschaftliche Streiterin für Gerechtigkeit geht es bei meinem Traum, Anwältin zu werden, nicht nur um die Ausübung des Rechts, sondern auch darum, eine Stimme für diejenigen zu sein, die zum Schweigen gebracht wurden.

Während meines Praktikums bei den Vereinten Nationen bei GSIJP konnte ich in die globale Anwaltschaft eintauchen. Eine der einschneidendsten Erfahrungen war die Teilnahme an der 69. Sitzung der Kommission für den Status der Frauen (CSW69). Ich hatte immer geglaubt, dass die Gleichstellung der Geschlechter stetig voranschreitet, aber die CSW69 hat mir die harten Realitäten vor Augen geführt, die es überall auf der Welt gibt.

Während der Tagung diskutierte ich mit weltweit führenden Persönlichkeiten, Aktivisten und Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich alle unermüdlich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen. Dennoch war ich erstaunt darüber, wie viel noch zu tun ist. Aus erster Hand von politischer Ausgrenzung, wirtschaftlicher Ungleichheit und geschlechtsspezifischer Gewalt in Ländern wie Mexiko, Uganda und Deutschland zu hören, war sowohl augenöffnend als auch entmutigend. Mir wurde klar, dass für Millionen von Mädchen und Frauen die Grundrechte nach wie vor unerreichbar sind und dass Rückschläge den Fortschritt bedrohen, den wir so hart erkämpft haben.

Eine der wichtigsten Lektionen, die ich auf der CSW69 gelernt habe, war die entscheidende Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Diese Organisationen sind mehr als nur Fürsprecher - sie sind das Rückgrat des Wandels. Ich konnte miterleben, wie sie die Stimmen derjenigen verstärken, die allzu oft ignoriert werden, und sich für eine Politik einsetzen, die Mädchen und Frauen schützt und stärkt. Ihre Arbeit ist unverzichtbar, aber es ist schwierig, ihnen den politischen Raum und die Anerkennung zu verschaffen, die sie verdienen. Regierungen allein können keinen bedeutenden Wandel herbeiführen; es sind die unermüdlichen Bemühungen der Zivilgesellschaft, die dafür sorgen, dass die Menschenrechte im Mittelpunkt der globalen Diskussionen stehen.

Während meines Praktikums wurde ich Zeuge, wie Lobbyarbeit in die Tat umgesetzt wird - wie Zeugenaussagen, Berichte und Basisbewegungen die internationale Politik beeinflussen. Ich arbeitete mit leidenschaftlichen Menschen zusammen, die ihr Leben der Gerechtigkeit widmen, und lernte, wie man Erklärungen verfasst, mit politischen Entscheidungsträgern spricht und Gemeinschaften mobilisiert. Ich habe mehr denn je verstanden, dass es bei der Interessenvertretung nicht nur darum geht, seine Stimme zu erheben, sondern auch darum, hartnäckig zu bleiben, Strategien zu entwickeln und dafür zu sorgen, dass keine Ungerechtigkeit unbemerkt bleibt.

Dieses Praktikum war mehr als eine Lernerfahrung; es war ein Aufruf zum Handeln. Ich weigere mich, eine Welt zu akzeptieren, in der Würde verhandelbar, Gleichberechtigung optional und die Freiheit von Mädchen und Frauen nur ein Wunschtraum ist. Die Forderung der CSO auf der CSW69 lautete, dass wir stärkere politische Maßnahmen, eine größere Rechenschaftspflicht und mehr Raum für die Zivilgesellschaft brauchen, um die Führung zu übernehmen.

Auf meinem weiteren Weg zur Anwältin nehme ich die unschätzbaren Lehren aus meiner Arbeit mit Good Shepherd International Justice and Peace mit. Ich werde meine Stimme und meine künftige juristische Laufbahn nutzen, um für diejenigen einzutreten, die nicht gehört werden, um in allen Bereichen, die ich betrete, auf Gerechtigkeit zu drängen und um sicherzustellen, dass die Gleichstellung der Geschlechter nicht nur ein Thema ist, sondern Realität wird. Die Zeit zum Handeln ist jetzt gekommen. Wir müssen die Stimmen der Befürworter erheben, den Einfluss zivilgesellschaftlicher Organisationen vergrößern und für eine Welt kämpfen, in der jedes Mädchen und jede Frau ohne Angst, ohne Barrieren und mit unbegrenzten Möglichkeiten leben kann.